

Mehr Fahrer bei der Blade Night

52 000 Teilnehmer – trotz vieler Absagen wegen Regen und Baustellen

Die Blade Night hat wieder neuen Schwung bekommen: 52 000 Münchner – mehr als im Vorjahr – schnallten sich heuer Inline-Skates an und brausten montags abends zu tausenden durch die Stadt. Die Veranstalter freuen sich über den Zuwachs – insbesondere, weil sie viele Fahrten wegen Regen und baustellenbedingt absagen mussten. Schade sei, dass gerade das Finale am vergangenen Montag ins Wasser fiel.

Auch wenn der Veranstalter Green City letztlich zufrieden war mit der Blade Night, die heuer im 13. Jahr stattfand – an die Zeiten des Inline-Booms kommt sie nicht heran. Seit dem Ende des Trends vor etwa sechs Jahren nahmen die Teilnehmerzahlen kontinuierlich ab – bis zu diesem Jahr: 1000 Fahrer mehr als im Vorjahr sind mitgefahren, obwohl acht von 15 Fahrten dem Regen zum Opfer fielen. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurde zwölf Mal gestartet. Heuer fielen zudem die ersten drei Termine aus, weil Bauarbeiten die Strecke versperrten.

Organisator Jörg Senninger sieht einen neuen Zulauf für die Sportart insgesamt: „Wir sind mit der diesjährigen Blade Night sehr zufrieden.“ Grund genug, die Veranstaltung auch im kommenden



Weniger Starts, trotzdem hinzugewonnen: Die Inline-Skater hoffen, dass ihr Sport einen zweiten Frühling erlebt. HAAG

Jahr wieder planen zu wollen. Ob sich die Blade Night auch finanziell gerechnet hat, weiß Senninger noch nicht: „Wir müssen noch die Spenden und Einnahmen durch die Bändchen zählen.“ Etwa ein Viertel der Kosten von 100 000 Euro deckt der Verkauf der Armbänder. Wer möchte, kann sie für zwei Euro erwerben und bekommt dafür ein Freigetränk. Der Großteil des Geldes kommt von Sponsoren wie der AOK.

In den Zeiten des Inline-Trends war es für Green City nicht nur einfacher, Sponsoren zu finden, es meldeten sich auch mehr Helfer. 248

„Bladeguards“ braucht Senninger für die rund 17 Kilometer langen Strecken. Sind es weniger, wird sie um etwa fünf Kilometer verkürzt. Vier Mal war das heuer der Fall.

Das große Risiko ist und bleibt das Wetter. Bis zu 14 300 Fahrer kamen an trockenen Tagen. Regnet es, wird im Vorfeld abgesagt. Einmal musste die Fahrt gar vor Ort abgeblasen werden, weil es urplötzlich schüttete: So wie auch am Benefiz-Finale am vergangenen Montag und an den Familienfahrten. Senninger: „Schade, aber so ist das halt: Das Wetter haben wir leider nicht in der Hand.“

JONAS GERDING